

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von den Quellen des Rheins bis Mainz

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

VIII. Das württembergische Seegebiet. - Langenargen. - Friedrichshafen.

[urn:nbn:de:bsz:31-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54407)

Die evangelische Kirche der Stadt, welche einträchtig neben der katholischen, auf dem Markt bei einer schönen Linde steht, *) ist angeblich im zwölften Jahrhundert erbaut. In der Dreifaltigkeitskirche, einst den Franziskaner Barfüßern gehörig, im Jahr 1241 aufgeführt und seit längerer Zeit unbenutzt, befindet sich im Chore ein Saal mit den Bildnissen der um ihre Stadt verdienten Lindauer. Hier ist auch die Stadtbibliothek untergebracht, welche einige Inkunabeln, vorlutherische Bibelübersetzungen, Kirchenväter, Mönchsschriften und arabische Handschriften besitzt, auch zwei handschriftliche Chroniken der Stadt, wovon die eine bis zum Jahre 1126, die andere bis 1728 geht. Im Jahr 1538 wurde diese Bibliothek gegründet. Der ehrsame Rath beschloß damals, auf die von den Franziskanern herrührende Bücherei jährlich vierundzwanzig Gulden zu verwenden, in zwei geräumigen Terminen, aber patriotische Geschenke und Legate thaten bald das Meiste.

Das vorerwähnte alte Kirchlein auf der kleinsten und dritten Insel kann wohl aus den Zeiten des heiligen Gallus, oder doch der heiligen Aurelea sein; es soll den Brand vom Jahre 948 überlebt haben.

Außer den Römerspuren auf derselben Insel hat Lindau noch ein Bruchstück einstiger Befestigung oder eines Thurmes aufzuweisen, die sogenannte Heidenmauer, gleich rechts am Thore. Sie ist aus unbehauenen Kieselsteinen aufgeführt, bedeutend höher, als die anstoßenden Häuser, etwa 12 Schritt lang, 8 $\frac{1}{2}$ Schuh dick. Man will in dieser „Heidenmauer“ einen Ueberrest von Befestigungen des Tiberius erblicken. Jedoch ist es wahrscheinlicher, daß die Insel, welche Tiberius besetzte, Reichenau gewesen. (S. Geschichtl.) Dieser Mauerrest könnte daher von einer römischen Befestigung gegen die Lenzeralemannen herrühren, an deren Namen ohnedies schon bei Lindau selbst gedacht worden ist. Oder es könnte auch ein Vertheidigungswerk gegen die räuberischen Ueberfälle der Hunnen im zehnten Jahrhundert gewesen sein, denn grade auch in diesen Zeiten pflegte man mit unbehauenen Steinen aller Art zu bauen, (Schwab, der Bodensee. II. S. 164.)

VIII.

Das württembergische Seegebiet. — Langenargen. — Friedrichshafen.

Auch von dem württembergischen Antheile widmen wir nur den unmittelbar am Seerande liegenden Orten unser Augenmerk, wir lassen

*) Auch auf der zweiten Insel stehen herrliche Linden, deren eine über sieben Fuß im Durchmesser hat.



Al. v. d. Hoff del.

G. K. F. v. d. Hoff sculp.

S C H L O S S F R I E D R I C H S H A F E N

THE CASTLE OF FRIEDRICHSHAFEN ON THE LAKE OF CONSTANCE, AM BODENSEE. LE CHÂTEAU DE FRIEDRICHSHAFEN AU LAC DE CONSTANCE.

darum selbst die nur zwei Stunden vom See entfernte Oberamtsstadt Tett nang und die Waldburg, sowie Ravensburg und die alte Abtei Weingarten unberührt; die enclavirte württembergische Bergfelle Hohentwiel, welche Schwab noch mit hereinzieht, können wir gleichfalls nicht mehr als in unser Bereich gehörig betrachten.

Der Marktflecken Langenargen kommt schon unter jenen in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts neu entstandenen Ortschaften, als Argona vor. „Er hat seinen Namen, sagt der alte Badian, „von dem grimmen und ungetreuen Wasser, die Arg, die dabei in den See fließt. Die obere Arg läuft neben Wangen herab; die untere, ein Gütswägele unter Wangen aus dem Allgäu hervor, kommen beide unter Neuravensburg und ober Achberg, wieder zusammen; läuft für Langnow bei Argen in den See, wird Ein Arg, davon der Name nicht verloren ist: thut oft an Leut, Vieh, Holz und Wald großen Schaden.“

Langenargen gehörte ehemals den berühmten und mächtigen Grafen von Montfort, deren Letzter im Jahr 1787 in größter Dürstigkeit in dem Pfarrhause des nahen Dorfes Marienbronn starb, wo er ein Kämmerlein mit der Aussicht auf den Gottesacker bewohnt hatte. An dem Argenhorn, einer schmalen in den See hinauslaufenden Erdzunge stehen die Mauern eines ehemaligen Schlosses der Montforte. Dieses früher besetzte Schloß wurde von dem Grafen Wilhelm von Montfort im Jahr 1332 erbaut; im dreißigjährigen Kriege hielten es die Schweden besetzt, und gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts wurde es im modernen Style neu aufgeführt. Jetzt stehen aber nur noch vier hohle Mauerwände.

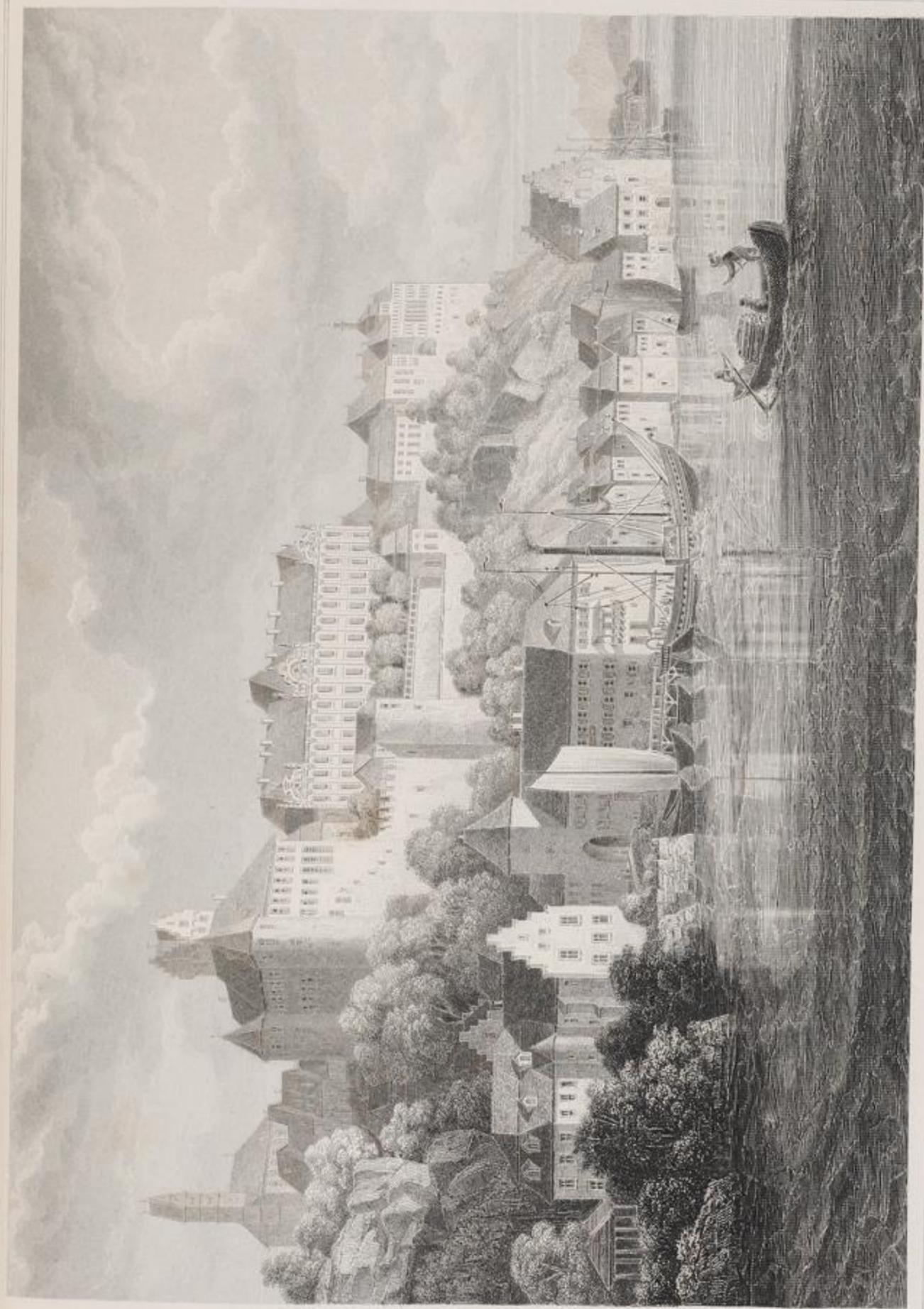
Friedrichshafen verdankt seine Entstehung dem württembergischen König Friedrich, der den Hafen anlegte, um den Handel mit der Schweiz und Italien empor zu bringen. Es besteht aus dem ehemaligen Reichstädtchen Buchhorn, dem früheren, zur Abtei Weingarten gehörigen Kloster Hofen, das in ein königliches Lustschloß verwandelt ist, und in einer neuen freundlichen Straße längs dem See, welche beide mit einander verbindet. Dies zusammen (mit etwa 1000 Einwohnern) nennt man jetzt Friedrichshafen.

Das Lustschloß, in welches König Wilhelm von Württemberg das Hauptgebäude des einstigen Klosters Hofen umgeschaffen, ist ein reizender Sommeraufenthalt; es nimmt sich von der Seeseite herrlich aus, und von der offenen Gallerie im zweiten Stockwerk hat man einen der schönsten Blicke über das „schwäbische Meer.“ Das dreistöckige Gebäude ist ein-

fach und geschmackvoll hergerichtet, den Abhang, wo einst die Klosterbrüder einen der besten Seeweine zogen, hat man in englische Anlagen verwandelt. Der neue Hafen ist nahe dabei. In den Gemächern ist manches Sehenswerthe. Das Schlafzimmer im ersten Stocke enthält unter anderem schwäbische Bauernscenen und Studentenversammlungen von dem Genremaler Pflug; im Billardzimmer sind Viehstücke, Landschafts- und Seeansichten aufgehängt; den Speisesaal zieren Darstellungen aus Göthes Erfkönig, Bürgers Lenore, dem wilden Jäger, württembergische Ansichten u. s. w., sowie ein Gemälde von Gegenbauer: Chloris und Daphne.

Zur Rechten des Schlosses stehen die Wirthschaftsgebäude, und das Ganze ist von einer Steinmauer umgeben, deren südlichen Theil die Wellen des Sees bespülen, der hier seine größte Breite hat.

Das ehemalige Reichstädtchen Buchhorn kommt als Buachhorn zuerst am Anfange des neunten Jahrhunderts vor. (s. Geschicht.) Schon im Jahre 1275 war es eine freie Stadt; in früheren Zeiten scheint es erbliche Besizung der alten Gaugrafen von Linzgau gewesen zu sein, von welchen es an die Grafen von Altdorf und Ravensburg kam; als auch diese ausstarben, wurde es frei. 1363 verzehrte eine Feuersbrunst fast das ganze Städtchen. Im dreißigjährigen Kriege (1632 bis 1634) setzten sich die Schweden hier fest; der schwedische General Horn ließ die Stadt, worin damals 1500 Mann lagen, mit Wassergräben umziehen, mit einem Walle und Sturmpfählen befestigen, auch Schiffe zimmern, um den zu Lindau stehenden Kaiserlichen die Herrschaft über den Bodensee abzugewinnen. Vier kleinere Schiffe und eine stolze Kriegsgaleere von zweiundzwanzig Kanonen, welche die Schweden nach ihrer Königin Christina nannten, liefen vom Stapel. Uebrigens waren auch die Feinde bei einem Ueberfalle im August 1634 mit Schiffen vor der Stadt erschienen und hatten sie vom See aus lebhaft beschossen, während zugleich tausend Mann Reiterei nebst Fußvolk von der Landseite anrückten. Aber die Schweden schlugen den Angriff glücklich zurück. Die Kaiserlichen hatten einen Verlust von zweihundert Todten und hundert Gefangenen und mußten so eilig abziehen, daß der Kommandant Bisthum selbst bis an den Hals in den See sprang und, wenn ihm nicht ein Schifflein zu Hülfe gekommen, ertrunken wäre.



A. Cornadi del.

J. Poppel sculp.

MEERSBURG VON DER SEESEITÉ

MEERSBURG ON THE LAKE OF CONSTANZE. ALTES U. NEUES SCHLOSS U. SEMINAR. MEERSBURG AU LAC DE CONSTANZE.

